

# Leipziger Tageblatt

und  
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N<sup>o</sup> 191.

Dienstag den 10. Juli.

1866.

## Bekanntmachung.

Bei den in so großer Anzahl hier eingehenden Gesuchen ist es unmöglich, auf jedes derselben einen schriftlichen Bescheid zu ertheilen. Es wird deshalb zur Kenntniß des Publicums gebracht, daß den Anträgen, auf welche ein schriftlicher Bescheid nicht erfolgt, dießseits nicht hat Statt gegeben werden können.

Leipzig, den 8. Juli 1866.

Königlich Preussische Commandantur.  
v. Gliczinski.

## Bekanntmachung.

Die **Impfung der Schutzpocken** wird allen unbemittelten, in hiesiger Stadt wohnenden Personen jeden Alters hiermit unentgeltlich angeboten und soll dieselbe während der Zeit vom 28. Mai bis zum 11. Juli ds. Jahr. jedes Mal **Mittwoch Nachmittag von 3 Uhr an** in den hierzu bestimmten Localitäten der alten Waage Nr. 29 der Katharinenstraße stattfinden.

Leipzig, den 16. Mai 1866.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. Koch. S.

## Bekanntmachung.

Die **Goethe-Straße** soll auf der Strecke von der Ritter- bis zur Grimma'schen Straße mit einer Schleufe versehen und diese Arbeit in Accord vergeben werden. Die hiesigen Gewerker, welche die Herstellung übernehmen wollen, werden aufgefordert, die betreffenden Profile und Bedingungen auf dem Rathsbauamte einzusehen; ihre Forderungen in die Anschlagformulare einzusetzen und letztere mit Namensunterschrift bis **16. Juli Abends 6 Uhr** an vorgenannter Stelle abzugeben.

Leipzig, den 7. Juli 1866.

Des Rathes Bau-Deputation.

## Bekanntmachung.

Zur Anfüllung des neu herzustellenden Tracts der **Turnerstraße** wird **Schutt** angenommen und das mindestens 8 Kubitellen haltende Fuder mit  $7\frac{1}{2}$  Gr. vergütet. — Leipzig, den 4. Juli 1866.

Des Rathes Bau-Deputation.

## Bekanntmachung.

Das Geschäftslocal der unterzeichneten Bank befindet sich von **Montag den 9. Juli d. J. an** in einem am Rathhause an der Raschmarktseite gelegenen Verkaufsgewölbe der Börse gegenüber.

Leipzig, den 7. Juli 1866.

Die **Vorschussbank der Stadt Leipzig.**  
J. E. Eichorius, stellv. Vorsitzender. Frl. Behner, Bevollmächtigter.

## Krieg und Musik.

Seit dem Anfange unseres Jahrhunderts, bei allen Kriegereignissen traten namentlich in Wien zahlreiche Gelegenheitscompositionen zu Tage, ganz besonders aber in den Befreiungskriegen. Die Zahl der „politischen“ Theater- und Concert-Aufführungen in den Jahren 1813, 1814, 1815 ist kaum zu übersehen. Charakteristisch ist, daß diesmal selbst Tondichter ersten Ranges mit umfangreichen Compositionen sich an der Politik beteiligten. Beethovens „Schlacht bei Vittoria“ war jedenfalls das gefeiertste dieser Stücke. Die erste Aufführung dieser Schlacht-Symphonie fand am 8. December 1813 im großen Universitätsaale in Wien statt und war vom Mechanicus Mälzel (der dabei auch seinen „mechanischen Trompeter“ producirt) zum Besten der in der Schlacht bei Hanau verwundeten Oesterreicher und Bayern veranstaltet. Beethoven dirigirte selbst diese denkwürdige Aufführung, bei welcher alle vorzüglichen Kräfte Wiens, unter Anderen Spohr und Napfeber bei der Violine, Hummel bei der großen Trommel, Salieri als Dirigent der Kürassiere mitwirkten.

Die „Schlacht bei Vittoria“ wurde am 12. December wiederholt und im Laufe der nächsten Jahre sehr häufig gegeben. Ihr kräftiger, höchst populärer Realismus sicherte ihr, so lange die Nachwirkung des Freiheitskampfes selbst noch frisch war, unfehlbare Wirkung. Von ernstern Richtern freilich fiel manch strenges Wort über diese Composition, die zu Beethovens größten Erfolgen zählt, aber in seinem Vorbeertranz nur ein unansehnliches Blättchen bildet. „Nun wissen die Weiber auf ein Haar, wie es in einer Schlacht hergeht, wenn auch schon lange Niemand mehr begreift, was Musik ist,“ schrieb Zelter an Goethe.

In Prag wurde die „Schlacht bei Vittoria“ zweimal gegeben und hat, wie E. W. v. Weber an Rochlig schreibt „beinahe misfallen“. „Wahrscheinlich,“ fügt er bei, „weil die Erwartung zu hoch gespannt war und es mit dem Die-wirkliche-Schlacht-darstellen-wollen immer eine mißliche, ja unwürdige Sache ist.“

Beethoven hat sich mit noch zwei Gelegenheits-Compositionen an der Feier des Befreiungskrieges beteiligt. Die erste war eine Musik zu dem patriotischen Drama von Duncker: „Leonore Prochaska“ (Kriegerchor, Romanze und Melodram; ungedruckt). Auch instrumentirte er den Trauermarsch aus der As-dur-Sonate op. 26 zum Gebrauche bei der Aufführung dieses Dramas. Die andere größere Arbeit Beethovens war die Cantate: „Der glorreiche Augenblick“, von dem Salzburger Professor A. Weissenbach. Dies Gelegenheitsstück, welches (erst nach Beethovens Tode gedruckt) auf dem Original-Manuscript „Der heilige Augenblick“ heißt, kam in Beethovens Akademie am 29. November 1814 Mittags vor all' den Souveränen, großen Herren und Damen des Wiener Congresses zur Aufführung und wurde am 2. December wiederholt. Wenn Castelli in seinen „Memoiren“ den kaiserlichen Rath und Professor der Chirurgie, Dr. Weissenbach, einen „ausgezeichneten Dichter“ und dessen patriotische Dichtungen „echte Perlen“ nennt, so ist dies mehr als freundschaftlich geurtheilt. Indes war es nicht der Text allein, was an Beethovens Cantate sterblich war. Fr. Rochlig hat der Musik einen anderen, besseren Text, „Der erste Ton“, unterlegt, ohne dadurch die Composition dauernd retten zu können. Endlich lieferte Beethoven zwei kleinere musikalische Beiträge zu den Festspielen: „Gute Nachricht“ (1814) und „Die Ehrensforte“ (1815). Wenige Tage nach Beethovens „Schlacht bei Vittoria“ erschien eine Cantate: „Die Schlacht bei Leipzig“ von Paul Raschel, in dem Weihnachtsconcerte der Tonkünstler-Societät, „ein Ungeheuer von schlechter Declamation, Lärm und Trivialität“, wie E. W. v. Weber sie bezeichnet.

Eine andere musikalische „Schlacht bei Leipzig“ führte der Regiments-Capellmeister Friedrich Starke zweimal im großen Redoutensaale in Wien auf (1816), und zwar mit 5 Regimentsbänden, 30 Trompeten, 30 Trommeln, Schnarren, Kanonenschlägen &c. &c.

Nach der Schlacht bei Leipzig gab es Festspiele und Cantaten ins Unabsehbare. Caroline Pichler lieferte für Spohr den Text